

Übung "CONEX 15" : Erfahrungen eines Bataillonsstabes

Autor(en): **Hofstetter, Patrick**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Übung «CONEX 15»: Erfahrungen eines Bataillonsstabes

Im Vorfeld der Übung «CONEX 15» trainierte das Gebirgsinfanteriebataillon (Geb Inf Bat) 17 mit dem Grenzwachtkorps (GWK) den subsidiären Einsatz an der Grenze zu Frankreich. Dazu wurde der Verband der Gotthardbrigade für zwei Wochen der Territorialregion (Ter Reg) 2 unterstellt.

Patrick Hofstetter

Vom 20. bis zum 27. August 2015 verstärkte das Berner Oberländer Bataillon die Grenzregion I des GWK während acht Tagen mit dreimal 150 AdA. Auf Stufe Bataillon begannen die Vorbereitungen im April mit einer dreitägigen Stabsübung. Dabei wurde die wertvolle Chance genutzt, einen Aktionsplanungsprozess nicht nur komplett durchzuführen, sondern das Ergebnis abschliessend auch umzusetzen. Damit konnten die allgemeinen Erkenntnisse aus den Vorjahren auf ihre Tauglichkeit geprüft und besondere Lösungen für die anstehenden Herausforderungen gefunden werden.

Die im Verhältnis zu den gewohnten Volltruppenübungen lange Einsatzdauer ermöglichte und erforderte, während der Übung gewonnene Erkenntnisse sofort anzuwenden. Dies betraf neben den Einsatzkompanien insbesondere auch die Führungsgrundgebiete (FGG) 2 und 3 sowie deren Zusammenspiel.

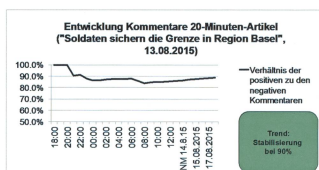


Abb. 1: Ins Auge stechen vor allem armeekritische Meldungen. Die objektive Einschätzung des FGG 2 korrigiert diesen Eindruck.

Im Folgenden soll hier von den einsatznahen Erfahrungen im Bereich des Nachrichtendienstes (ND), der Einsatzplanung und -führung sowie der Vernetzung auf Stufe Truppenkörper (Trp Kö) die Rede sein.

Nachrichtendienst (S2)

2014 wurde das Geb Inf Bat 17 im Rahmen von ALPA ECO eingesetzt und sein Kader im September desselben Jahres zusätzlich auf dem ELTAM geschult. Die zu Strukturen, Prozessen und Produkten gewonnen Lehren konnten 2015 direkt umgesetzt werden. Um einen effizienteren Meldefluss zu gewährleisten, führte man zudem die Presse- und Informationszelle im KP räumlich mit der S2-Zelle zusammen.

Zahlreiche gastdienstleistende Kader waren verfügbar und konnten die Strukturen verstärken. So wurden zwei Offiziere als permanente Stellvertreter des S2 und des Presse- und Informationsoffiziers (PIO) eingesetzt. Zusätzlich war mit permanent drei Führungsstaffelsoldaten die Durchhaltefähigkeit gewährleistet. Dies zeigt den minimal notwendigen Personalaufwand für eine funktionsfähige ND-Zelle im andauernden Einsatz.

Die vermehrte Ausrichtung auf nicht-militärische Quellen erforderte auch eine Anpassung der Produkte des Nachrichtendienstes. Neben den üblichen Nachrichtenbulletins wertete die kombinierte PIO/S2-Zelle zuhänden der Kompanien die Medien systematisch aus. Solche Darstellungen erwiesen sich als hilfreich für eine bessere Lagebeurteilung (vgl. Abb. 1).

Für die Truppe wurden allein während der Übung vier Ausgaben der Truppenzeitung «sGemsch» produziert, die mittels Fotos, Interviews und Berichten Hintergründe zum Bataillon, zum GWK und zur Ter Reg 2 lieferten. Dies wurde von den Soldaten sehr geschätzt.



Abb. 2: Aus Blogs wusste man, was an Störaktionen geplant war. Ein Dispositiv der Kantonspolizei ermöglichte den reibungslosen Ablauf der Fahnenrückgabe auf dem Basler Marktplatz.

Einsatzplanung und -führung (S3)

Im Vergleich zur ND-Zelle ist das FGG 3 im Bataillonsstab merklich besser dotiert. Zu Recht, ist doch der Aufwand für subsidiäre Einsätze insbesondere in der Planung wegen der zahlreichen Absprachen sehr hoch. Während der Übung konnte der Koordinationsbedarf teilweise auf Stufe Kompanie delegiert werden, der S3 blieb jedoch Hauptansprechpartner für den Chef Einsatz des GWK.

Gleichzeitig war der Bereitschaftsoffizier von allen Stabsmitarbeitern während der gesamten Übung zeitlich am stärksten gefordert. Das Ausbildungscontrol-

ling war auch während dem Einsatz unverzichtbar. Mittels eigens konzipierten, auf den Rhythmus von acht Stunden abgestimmten Schichtwechselmeldungen konnte zudem die Lageverfolgung gewährleistet werden.

Wie bereits im Vorjahr genügte ein zusätzlicher Frontrapport alle 24 Stunden, um alle weiteren regelmässigen Meldungen einzuholen. Die erwähnten Schichtwechsel- und ND-Meldungen erforderten ein zwar dichtes, aber für die Kompanien tragbares Meldewesen.

tion, die auf Stufe Trp Kö nicht vorgehen ist. Dies vereinfachte die Planung einerseits der einsatzbezogenen Ausbildung (EBA) und andererseits der dritten WK-Woche mit Zugseinsatzübungen, Verbandsausbildung und einer Gebirgsausbildung für ausgewählte AdA.

Erkenntnisse

Der Vergleich des WEF-Einsatzes 2014 und der U «CONEX 15» hat gezeigt, dass jeder Auftrag eine (sparsame) Anpassung der Stabsprozesse und allenfalls -strukturen erfordert, um spezifische Herausforderungen zu berücksichtigen.

Abschliessend sollen zwei besondere Überlegungen zur Debatte gestellt werden. Beide wurden in der Dienstleistung 2015 erfolgreich realisiert: eine Übertragbarkeit auf andere Dienstformen und Verbände wäre zu prüfen.

1) Presse- und Informationsbereich im Sensor-Wirkungsverbund

Die Integration der PIO-Zelle in das FGG 2 diente nicht nur der personellen Verstärkung. Sie

entspricht auch der Bedeutung, welche den Medien heute und insbesondere im Rahmen subsidiärer Einsätze zukommt. Onlinemedien sind eine unerlässliche Quelle, um die Stimmung in der Bevölkerung wahrzunehmen oder von möglichen Aktionen des Gegners frühzeitig zu erfahren (vgl. Abb. 2). Die Integration in der Dienstleistung 2015 kann jedoch noch weitergedacht werden.

Das Reglement «Einsatz der Infanterie» führt den Begriff des Sensor-Wirkungsverbunds ein (vgl. ASMZ 11/2013). In dieser Terminologie ist der PIO nicht nur Sensor, sondern auch wirkendes Element. Zeitgemässe Kommunikation darf sich nicht darauf beschränken, «ja nichts Falsches zu sagen», sie muss aktiv zur Meinungsbildung von Truppe und Öffentlichkeit beitragen, um das militärische Handeln in einem Einsatzraum positiv zu verstärken (vgl. Regl 53.005.01, Ziff 47ff). Der gelungene Auftritt anderer Bataillone

in sozialen Netzwerken ist der erste Schritt zum förderlichen Kulturwechsel.

2) Stabszelle Ausbildung auf Stufe Truppenkörper

Der für unsere Armee besonders zentrale Bereich der Ausbildung wird heute im Trp Kö Stab nicht explizit abgebildet, die Verantwortung dazu liegt beim S3. Trotz weit verbreiteten Schwierigkeiten, ihre Stäbe zu alimentieren (vgl. ASMZ 12/2008, S. 16f), führen Trp Kö verschiedener Gattungen einen S7 in ihrer Struktur. Daher sei die Frage erlaubt, ob eine solche strukturelle Verstärkung nicht grundsätzlich wünschenswert wäre – insbesondere angesichts der persönlichen Auslastung des S3. Die Institutionalisierung der S7 würde die Gewinnung und Planung derselben vereinfachen und eine gezielte Vorbereitung über einen geeigneten Technischen Lehrgang ermöglichen.

Die EBA (Abb. 3) erfolgt heute unmittelbar vor dem Einsatz – genau in der Phase der intensivsten Vorbereitungen. In länger dauernden Einsätzen gewinnt die Ausbildung noch an Bedeutung. Bei den aus den Führungslehrgängen bekannten Szenarien («Inf Bat xy bewacht während sechs Monaten...») wird die Ausbildung zur andauernden Herausforderung, um die Einsatzfähigkeit zu erhöhen und die Truppenmoral mindestens zu halten. Ein «Ausb Of» könnte der besonderen Bedeutung der Ausbildung Nachdruck verleihen und den S3 entlasten. Offen bleibt, ob diese Funktion eher dem S3 oder doch als S7 dem Bat Kdr Stv zu unterstellen wäre.

Fazit

Die Stärke eines Trp Kö Stabs besteht in seiner Flexibilität. Dank den Erfahrungen und Kompetenzen seiner Mitarbeiter kann er sich immer wieder zeitgerecht auf neue Herausforderungen einstellen. Die vorgeschlagenen strukturellen Anpassungen unterstützen dies, indem sie der Wichtigkeit der Ausbildung und der gewachsenen Bedeutung der Medien Rechnung tragen.

